

Der vorgeschlagene Predigttext für den Nikolaustag, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Buch des Propheten Jesaja im 61. Kapitel.

**Der Geist Gottes des HErrn ist auf mir, / weil der HErr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, / den Elenden gute Botschaft zu bringen, / die zerbrochenen Herzen zu verbinden, / zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, / den Gebundenen, daß sie frei und ledig sein sollen;**

**zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HErrn / und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, / zu trösten alle Trauernden ...**

**Ich freue mich im HErrn, / und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen / und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, / wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert / und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.**  
(Jesaja 61,1.2.10; 6. Dezember. Nikolaustag [Bischof Nikolaus von Myra], 2020 - Neue Reihe III)

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.**

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

wer überbringt nicht gerne gute Nachrichten? Ja doch, es gibt sie, / die Leute, die lieber von kleinen und großen Skandalen reden / und sich damit wichtig machen. Und wir selbst sind ja durchaus auch, ab und zu, in der Stimmung, / lieber das Negative, das Üble, weiterzusagen / als das Gute, das Positive - in Corona-Zeiten schon gar.

Aber dennoch: Gute Nachrichten überbringen, / das ist eine dankbare Sache. Unter der Voraussetzung, dass solche gute Nachrichten denn auch wahr sind, / dass sie halten, was sie versprechen. Wenn das so ist, / dann wird ein Teil des Glanzes, der in einer solchen frohen Botschaft steckt, auch auf den Überbringer der Botschaft zurückfallen. Und sei es nur das dankbare Lächeln unseres Gegenübers, / wenn es endlich einmal gute Nachrichten für ihn gibt.

Dankbares Lächeln: vor allem dann, wenn es vorher gar nichts zu lachen gab. Wenn eine lange Durststrecke hinter uns liegt. Oder wenn wir wissen: Noch sind wir mitten in der Krise, / und wirksame Hilfe ist noch nicht in Sicht.

Gute Nachrichten, wie sie der Advent nun bereit hält: die Nachricht vom »kommenden Erlöser« (Überschrift über den II. Advent), / dass ein Ende der Durststrecke in Sicht ist, / und zwar derjenigen Durststrecke, auf der wir alle uns befinden: die Durststrecke unserer Schuld, im ganz umfänglichen Sinne, / womit der Mensch seinesgleichen das Leben schwer macht / und dabei auch seinen Lebensraum immer wieder zu zerstören bereit ist.

Wenn dann einer kommt / und uns ausrichtet, dass wir erlöst werden, von dieser unserer Not unserer Sünde, / dass GOTT den tiefen Graben zwischen sich und uns überwinden wird, durch das CHRISTKIND, / ja, mehr noch: dass es schon in dieser kaputten Welt Zeichen der Hoffnung gibt, die GOTT selber setzt: Wenn so einer kommt, mit solchen Nachrichten, / dann können wir uns freuen, / wie dunkel ansonsten auch unser Leben sein sollte.

Das ist A d v e n t: in dunkler Zeit sich am Licht GOTTes freuen, / als Sünder auf **die Gerechtigkeit** warten, **die vor Gott gilt** (Römer 1,17), / in unserer Gefangenschaft hören, dass wir frei werden sollen, von der Sklaverei und dem Gefängnis unseres eigenen Willens, / dass unser gebrochenes Herz nicht aufhört zu schlagen, sondern gnädig verbunden und gepflegt werden wird.

Ja, auch dass wir einen besonderen **Tag** erwarten, / nämlich den **Tag der Vergeltung unsres Gottes** (wie's bei Jesaja heißt), / dass dieser GOTT nicht nur h i n s i e h t, auf das Unheil, das wir einander antun, / sondern dass Er für A u s g l e i c h sorgen wird. Schulden begleichen, die wir selbst gar nicht mehr begleichen können, / die wir aber dennoch »an der Backe haben« (wie man so sagt). Das ist **Vergeltung**.

## II

Nun haben wir die Worte des Propheten Jesaja gehört, / mit denen j e m a n d - nicht näher genannt - als ein solcher V e r k ü n d i g e r g u t e r N a c h r i c h t e n auftritt. Dabei von Kopf bis Fuß ausstrahlt, solchen Nachrichten auch selbst Glauben zu schenken. Und sogar als derjenige auftritt, / der die Verwirklichung der guten Nachrichten anschieben wird. Hier spricht kein Nachrichtensprecher, der (wenn er sein Handwerk beherrscht) gelernt hat, zu den Nachrichten auf Abstand zu gehen, die er selbst ausrichtet. Sondern hier spricht jemand von der Rettung, / der entweder selbst der Retter ist / oder mit diesem in einer engen Beziehung steht. Wer ist es?

Ist es der Prophet selbst? So, wie er die Nöte beschreibt, passt das erst einmal gut auf seine Zeit. Ob es die **Elenden**, die **Gefangenen** oder die **Gebundenen** sind, / die, die **zerbrochene Herzen** haben und vor Trauer nicht ein noch aus wissen: Sie alle kann man sich bestens vorstellen, / als das g e f a n g e n e I s r a e l f e r n d e r H e i m a t. Jesaja - wann immer das gewesen sein mag - richtet aus, / dass diese missliche Lage, diese Not - so sehr sie auch Gericht GOTTes war - doch nicht Sein letztes Wort sein wird. Sondern GOTT einen Retter, einen neuen **Sohn Davids** (Matthäus 21,9), schicken wird.

Oder ist es der NIKOLAUS? Nicht lachen, denn Nikolaus ist nicht in erster Linie ein Zwillingbruder des Weihnachtsmannes, außen aus Zellophan und innen aus Schokolade. Sondern er war ein christlicher Bischof in den ersten Jahrhunderten nach der Geburt Christi (wer's genauer wissen will: um 350 nach CHRISTUS starb er den Märtyrertod). Irgend etwas werden sich die Theologen gewiss dabei gedacht haben, / als sie den Tag dieses Bischofs Nikolaus von Myra - den 6. Dezember - vor zwei Jahren in die evangelische Leseordnung für die Gottesdienste aufgenommen haben.

In der Tat: Nikolaus war und ist ein Überbringer guter Botschaften. Und zugleich einer, der wohl auch Hand angelegt hatte.

In der Erinnerung der christlichen Kirche haben sich Legenden um diesen Bischof gehalten. Die bekannteste: dass in Myra (in der heutigen türkischen Provinz Antalya direkt am Mittelmeer gelegen) eine Hungersnot ausgebrochen war, / dass im Hafen ein Frachtschiff voller Getreide festgemacht hatte, / erst einmal Zeichen einer unerreichbaren Hoffnung, weil niemand an die längst von anderen bestellten Vorräte im Laderaum herankommen würde. Nikolaus betet mit seiner Gemeinde / und geht ein Wagnis des Glaubens ein: nämlich dem Schiffseigner zu versprechen, dass - auch wenn er jetzt die Menge an Getreide herausgeben würde, die die Bewohner der Hafencity und vor allem deren Kinder dringend benötigen - dennoch am Zielhafen

nicht weniger als die gesamte Schiffsladung vorhanden wäre. Ein Wunder wäre das, nicht weniger.

Und auch dies: Töchter aus gutem aber armem Hause, / denen in einer harten Welt nur zu bleiben scheint, ihren Körper zu verkaufen. Durch des Nikolaus Hände gehen die Goldklumpen, / die die Mädchen vor diesem Schicksal bewahren werden. Nikolaus selbst aber verbindet das nicht mit einer guten Nachricht (weshalb wir über ihn geschichtlich gesehen sehr wenig nur wissen). Nicht die Spur von heutigem Marketing, / Nikolaus, der sein Leben nicht an die große Glocke hängt. Nein, sondern sein **H a n d e l n**, bei dem er unerkannt bleiben will (deshalb der Stiefel abends, der morgens gefüllt ist), / sein Handeln ist selbst die frohe Botschaft. Wie beim Propheten Jesaja gesehen: Ihr seid frei! Ihr müsst euch nicht länger verkaufen und versklaven. Sie freuen sich: die befreiten Mädchen, die Kinder, die Familien. Tun das, während des Nikolaus **linke Hand** schon **nicht wusste, was die rechte tat** (Matthäus 6,3; Evangelium des Nikolaustages).

Was also geht uns Evangelische so ein Heiliger an? Viel, wenn wir uns **i h n z u m V o r b i l d** nehmen. Seinen Glauben / und sein Tun. Was heimlich im Stiefel landet, ist selbst eine Botschaft: Dir wird geholfen. Und dein Helfer bleibt ganz im Hintergrund, / so, wie's JESUS im Evangelium selbst gesagt hat.

### III

Schließlich aber: Wer begegnet uns in den Worten des Propheten? Am Ende erfüllen weder der Prophet Jesaja selbst noch der Nikolaus dieses Wort ganz und gar. **Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, / weil der HERR mich gesalbt hat,** / weil der HERR hier jemanden als Seinen Gesalbten, **a l s S e i n e n C H r i s t u s**, als Seinen MESSIAS, eingesetzt hat. Und **d e r**, Er wird das alles erfüllen, wovon Jesaja geschrieben hatte. Das **gnädige Jahr des HERRN** - JESUS CHRISTUS wird es ausrufen, / Er wird die Gefangenen befreien, / Er wird uns herausführen aus der Sklaverei der Sünde, / Er macht unserer Gefangenschaft ein Ende, / Er tröstet uns, die wir ein gebrochenes Herz haben, / Er verbindet die Wunden in unserer Seele.

So stellt sich JESUS in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth tatsächlich hin, / liest unseren Abschnitt aus der Schrift - genau die ersten beiden Verse - und schließt mit den Worten (was für eine Vollmacht!): **Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren** (Lukas 4,21). Weil JESUS gekommen ist.

Und was machen wir nun in der Zeit des Advent? Wir warten darauf, dass JESUS erneut zu uns kommt, / dass Er in unser Herz hinein kommt, / dass Er endlich dieses Jahr der Gnade ausrufen wird.

Das Warten bis dahin nun wird uns **l e i c h t** gemacht, weil wir die Schrift haben. Die Schrift, die uns sagt: GOTT hat einen Plan. Dieser Plan liegt schon offen - wie ihn Jesaja und andere der Propheten aufgeschrieben hat. Und wir hören diese guten Nachrichten, die uns der Prophet überbringt. Eins ums andere Mal. An vier Sonntagen, bis wir am Christfest wieder erleben dürfen - ein Vorgeschmack auf die Wiederkunft CHRISTI: dass der HERR zu uns kommt / und dass Er uns besucht.

(1) **L'Esprit du Seigneur, l'Éternel, est sur moi, Car l'Éternel m'a oint pour porter de bonnes nouvelles aux malheureux; Il m'a envoyé pour guérir ceux qui ont le cœur brisé, Pour proclamer aux captifs la liberté, Et aux prisonniers la délivrance;** (2) **Pour publier une année de grâce de l'Éternel, Et un jour de vengeance de notre Dieu; Pour consoler tous les affligés ...**

**(10) Je me réjouirai en l'Éternel, Mon âme sera ravie d'allégresse en mon Dieu; Car il m'a revêtu des vêtements du salut, Il m'a couvert du manteau de la délivrance, Comme le fiancé s'orne d'un diadème, Comme la fiancée se pare de ses bijoux. (Ésaïe 61,1-2.10)**

R é s u m é: Quelle personne parle ici? Peut-être le prophète Ésaïe lui-même. C'est le prophète qui a des bonnes nouvelles pour Israël. Israël, captif en Babylonie, les gens **malheureux**, loin de la patrie. Alors maintenant la fin de la captivité. Le peuple des Juifs peut retourner au pays saint, il peut encore une fois édifier Jérusalem, le centre du pays et le centre de la foi judaïque.

Quelle personne parle? Aujourd'hui est le jour de NICOLAS, l'évêque de Myre. Il vivait dans le IV<sup>ème</sup> siècle après Jésus-Christ. On ne sait beaucoup de sa personne. Il a aidé au secret, imperceptiblement; après avoir aidé c'était une grande surprise pour les personnes, qui ont perdu leur misère inaperçument. En particulier les enfants. Aussi cette aide est au moins une part de la libération, de la redemption; une part de l'Évangile: qu'un chrétien **fait l'aumône, que sa main gauche ne sache pas ce que fait sa droite** (Matthieu 6,3). La même manière de l'aide de Jésus.

Mais finalement, cette personne qui parle ici, c'est Jésus-Christ. Parce que lui a des bonnes nouvelles pour nous, parce que lui peut **proclamer aux captifs la liberté**, à nous qui nous sommes captifs à cause de nos péchés. Parce que lui nous **poublie une année de grâce de l'Éternel**: encore une fois à Noël, quand nous entendrons de la grâce venue dans ce monde. Avec cet enfant dans la crèche à Bethlehem.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)